

## Noch mehr Altpapier und Altkarton im 2008

Die Kehrichtentsorgung hat in unserem Dorf auch im vergangenen Jahr vorbildlich funktioniert. Die zuverlässigen Mitarbeiter des Bauamtes unter der kundigen Leitung von Hansueli Gasser haben wieder jeden Freitagmorgen unzählige mehr oder weniger schwere Kehrichtsäcke in den Schlund des Abfuhrwagens geworfen. Dazu kommt zweimonatlich die Sperrgutsammlung.

Obwohl die Kehrichtmenge im Jahr 2008 leicht zurückging, sind es immer noch beachtliche Mengen, die in die starken Hände genommen werden müssen (Tabelle 1). Im Jahr 2008 waren es 296 Tonnen (im Vorjahr 311,55 Tonnen) oder jeden Freitag mehr als 5,654 Tonnen oder 5654 Kilo. Das Sperrgut machte noch 9,36 Tonnen aus (im Vorjahr 9,74 Tonnen).

Zugenommen hat trotz den vielen Computern der «Papierkrieg». Die Vereine, die das Altpapier an einem Samstag alle drei Monate einsammeln, mussten manchen Zeitungsbund am Strassenrand aufheben: Die Menge kletterte erstmals in den letzten zehn Jahren gegen 150 Tonnen (Tabelle 2). Im Jahr 1999 waren es noch 117,4 Tonnen, 2007 bereits 137,18 Tonnen und im 2008 148,3 Tonnen! Auf den Sammelplatz bei der Kiesgrube Wasserfallen brachte die Bevölkerung 22,24 Tonnen Altkarton (Tabelle 3).

Das Alteisen war manchem Bürger im vergangenen Jahr vermutlich zu kostbar, um es in die Mulde beim Weiherschopf zu werfen (Tabelle 4). Besonders das Kupfer. Waren es beispielsweise im Jahr 2005 noch 76,47 Tonnen Alteisen und im 2007 59,72 Tonnen, sank die Menge im Jahr 2008 auf 28,49 Tonnen. Die Rückerstattungen haben in den letzten drei Jahren für Alteisen zugenommen. Beim Flaschenglas dürften es vermutlich die vielen PET-Flaschen sein, die zum Rückgang führten. Von 58,96 Tonnen sank die Menge auf 50,58 Tonnen. Aber immerhin: Mehr als 50'000 Kilo Altglas brachten die Leute an die Sammelstelle beim Weiherschopf. Ein grosses Merci für die umweltfreundliche Entsorgung – nach Farben getrennt in die Container geworfen! Die 2003 eingeführte Inertstoff-Entsorgung (Keramik, Geschirr, Ziegel, Beton, Fenster- und Spiegelglas usw.) auf dem Sammelplatz bei der Kiesgrube zeigt, wie der Container zunehmend

benützt wird. Die Menge kletterte beachtlich: Im Jahr 2006 betrug die Menge noch 51,7 Tonnen, 2007 65,12 Tonnen und 2008 bereits 71,98 Tonnen Inertstoffe! (Tabelle 5).

Seit zwei Jahren werden die Gartenabfälle und das Astmaterial nicht mehr verbrannt, sondern umweltfreundlich gehäckselt und kompostiert. Im Jahr 2008 betrug der Haufen Astmaterial (Hackholz) auf dem Sammelplatz 785 m<sup>3</sup>, im Mischwagen das Kompostmaterial zerkleinert 234 m<sup>3</sup>.

Das Altöl machte im Jahr 2008 1,44 Tonnen aus (im Jahr 2007 noch 2,72 Tonnen) und das Weissblech/Alu 2,13 Tonnen (im Vorjahr 3,27 Tonnen). Im Budget 2008 verzeichnen wir für die gesamte Entsorgung im Aufwand und im Ertrag Fr. 246'350. Nach dem kantonalen Abfallgesetz ist eine Spezialfinanzierung vorgeschrieben. Inbegriffen in der Zusammenstellung sind die Container beim Weiherschopf und der in den letzten Jahren ausgebaute Sammelplatz bei der Kiesgrube. Der Abfuhrbetrieb ist der grösste Aufwandsposten, gefolgt vom Personalaufwand und den Separatsammlungen. Auf der Ertragsseite sind es vor allem der Verkauf der Abfallmarken und die Gebühren sowie in kleinerem Umfang die Rückerstattung der Wiederverwertung, die das finanzielle Gegengewicht zum Aufwand bilden. Nebst dem Alteisen war im 2008 erfreulicherweise auch das Flaschenglas mit den Rückerstattungen kostendeckend.

**Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten, dem Gemeindepersonal und der Bevölkerung, für die aktive und engagierte Mithilfe bei der umweltfreundlichen und kostengünstigen Entsorgung der verschiedensten Gegenstände und Materialien!**

Alfred Neukomm-Ammann, Finanzreferent

## Statistikhomepage über die volkswirtschaftliche Entwicklung des Kantons und der Gemeinden aufgeschaltet

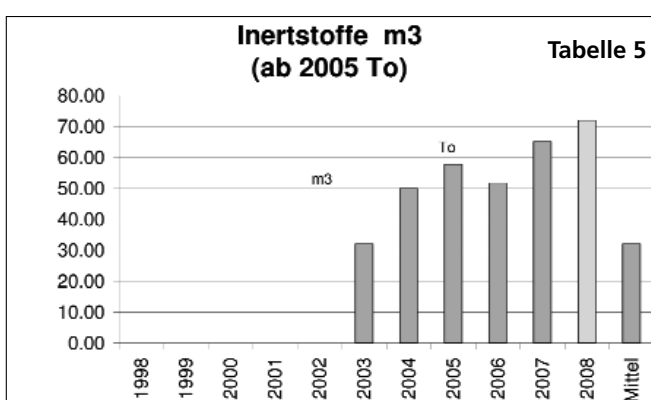
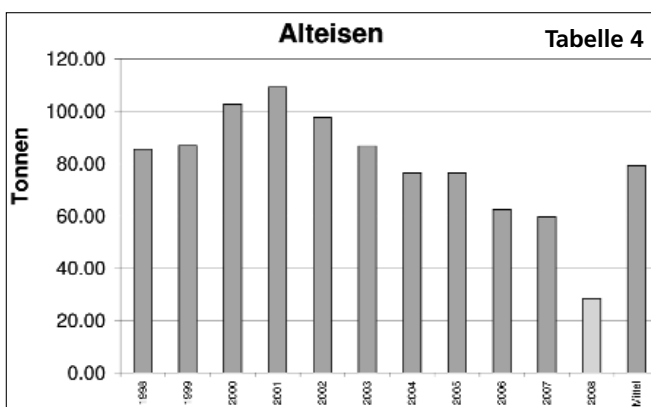
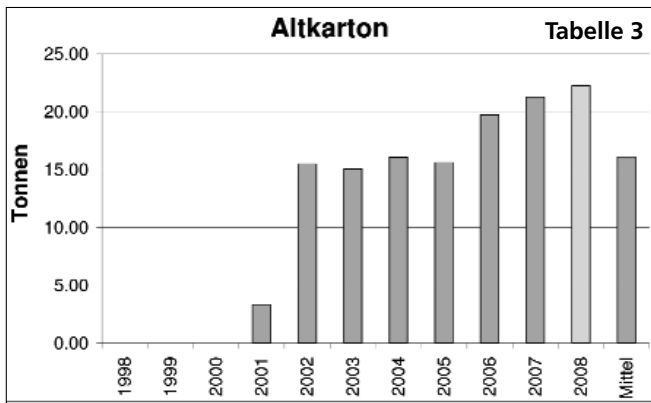
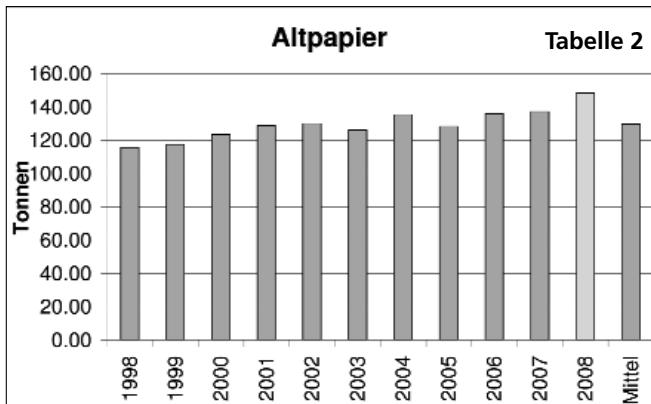
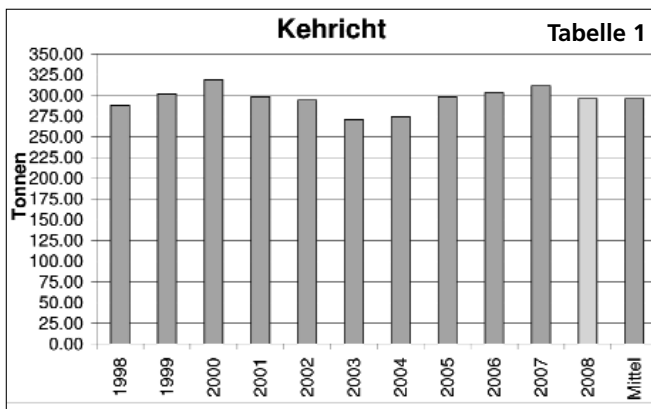
Das Statistikportal [www.statistik.sh.ch](http://www.statistik.sh.ch) ist eine wahre Fundgrube für statistische Daten und Informationen rund um den Kanton Schaffhausen und seine Gemeinden. Auf der übersichtlichen und benutzerfreundlichen Website stehen acht Themen, attraktive Gemeindeporträts und Karten, Auswertungen zur Entwicklung des Kantons und der Gemeinden zur Verfügung.

Das positive Zusammenwirken von Wirtschaft und Politik sowie die Massnahmen zur Attraktivierung des Kantons als Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandort haben innerhalb von wenigen Jahren zu beachtlichen Erfolgen geführt. Die volkswirtschaftliche Entwicklung des Kantons Schaffhausen und der Schaffhauser Gemeinden ist strukturiert erfasst und dargestellt. Die Statistiken werden laufend aktualisiert. Die statistischen Daten und Informationen werden den Behörden, Medien und der breiten Öffentlichkeit rasch und einfach zugänglich gemacht. Die Daten basieren auf Erhebungen des Bundesamts für Statistik und der kantonalen Dienststellen.

Eines der Kernelemente des Internetauftritts ist das Datenportal mit statistischen Informationen rund um das Leben im Kanton Schaffhausen. Die User der Homepage können auf acht Themen von Bevölkerung über Arbeitsplätze und Arbeitsmarkt bis hin zu

Verkehr und Tourismus zugreifen und erhalten ein umfassendes Bild von unserem Kanton, teilweise mit Vergleichen zur Schweiz und zu unseren Nachbarkantonen.

Nebst der statistischen Datensammlung enthält der Webauftritt umfassende Gemeindeporträts mit 100 wichtigen Kennzahlen von allen Schaffhauser Gemeinden sowie Schaffhauser Wahlkreisen und von den Nachbarbezirken Diessenhofen/TG, Andelfingen/ZH, Bülach/ZH und Winterthur/ZH. Da von jeder Kennzahl eine Zeitreihe von mehreren Jahren zur Verfügung steht, ist es auf einfache Art und Weise möglich, die volkswirtschaftliche Entwicklung einer Gemeinde aufzuzeigen. Ausserdem können die Kennzahlen von bis zu drei Gebietseinheiten miteinander verglichen werden. Eine weitere Spezialität stellen die attraktiven thematischen Karten dar, welche die Kennzahlen visualisiert darstellen. Volkswirtschaftsdepartement



**Eine gute Idee:  
Mit Inseraten für eine Veranstaltung werben!**

## Schule Hallau/Oberhallau

Mit viel Freude und Zuversicht bin ich in meinem neuen Amt als Schulpräsidentin gestartet und mit Elan den grossen Berg von Arbeiten angegangen: Aktenordner sortieren, Datenbank koordinieren und optimieren, Sitzungen vor- und nachbearbeiten, Anträge formulieren, Verträge ausarbeiten, usw.

Durch die grosse Unterstützung des Schulbehördensteams und dem engagierten Einsatz der Lehrpersonen, wird die Arbeit auf viele Schultern verteilt. In diesem Sinn möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, speziell auch bei meinem Vorgänger *Thomas Imobersteg* und dem Lehrkörper ganz herzlich bedanken für ihre wertvolle Mitarbeit und das mir entgegenbringende Vertrauen.

Neben unserem Schulalltag ist «die Bildung» in aller Munde. Über das neue Bildungs- und Schulgesetz, welches am 8. Februar zur Abstimmung kommt, wird heftig diskutiert. Für Ihre Meinungsbildung ermuntere wir Sie, die öffentlichen Podien zu besuchen und Ihre sachlichen Fragen bei den Verantwortlichen der Komitees zu klären. Die Schulbehörde Hallau wird keine Empfehlung abgeben.

Ich persönlich stimme mit Überzeugung: «für eine starke Schule – Ja zum neuen Bildungs- und Schulgesetz» (Beachten Sie bitte den Leserbrief in dieser Ausgabe).

Uns allen stehen im Bildungsbereich spannende und intensive Zeiten bevor. Ich bin mir sicher, dass wir bei einer offenen, ehrlichen Kommunikation, gemeinsam viele Hürden meistern können.

Monika Wehrli-Rütschi, Schulpräsidentin

### Schulleitung

Wie wir Sie Ende des letzten Jahres informiert haben, sind wir mit grossem Elan daran ein Konzept auszuarbeiten, damit wir auf den Beginn des neuen Schuljahres eine/einen Schulleiterin/-Schulleiter anstellen können.

Die Steuergruppe startete im Januar und wird professionell geleitet. Das Gremium umfasst neben der Schulpräsidentin, der Schulreferentin, drei weitere Schulbehördenmitglieder und je zwei Vertreter des Primarschulsteams und des Orientierungsschulsteams. Durch die breite Abstützung kann die Arbeit gut aufgeteilt werden und erhält für alle Ebenen eine grosse Akzeptanz und Transparenz.

In der ersten Sitzung wurde der Projektplan mit klaren Zielsetzungen erarbeitet und terminiert. Wie Sie vielleicht vernehmen konnten läuft die Stellenausschreibung. Das Inserat ist auch auf der Infoseite der Gemeinde aufgeschaltet.

### Weiterbildung der Schulbehörde

Die Behörde hat am Freitag, 16. Januar 2009 eine eintägige Weiterbildung besucht zum Thema «Führungs- und Rollenverständnis der Behörde mit einer Schulleitung».

Es war für uns alle ein sehr intensiver, lehrreicher Tag. Wir konnten einiges über unsere zukünftige Rolle klären, unter anderem: was für Arbeiten können und müssen wir an die Schulleitung abgeben, wie sollte eine Schulleitung geführt werden. – Es hat sich auch gezeigt, dass wir gemeinsam die Ziele erarbeiten wollen.

### Verabschiedung Heidi Stutz

Nach 11½ Jahren als Kindergärtnerin an unserer Schule hat sich Heidi Stutz entschieden, eine neue Aufgabe zu übernehmen.

Als frisch ausgebildete Kindergärtnerin hat Heidi, noch unter ihrem ledigen Namen Maag, bei uns im damaligen Weiherschulhauskindergarten angefangen. Mit viel Freude, Engagement, Besonnenheit und Herzlichkeit hat sie über all die Jahre unsere jüngsten Schützlinge liebevoll betreut und begleitet.

Liebe Heidi, im Namen aller Lehrpersonen und der Schulbehörde möchte ich mich ganz herzlich bedanken für Deinen unermüdlichen Einsatz und Deine wertvolle Arbeit an unserer Schule. – Wir wünschen Dir privat und bei Deiner neuen beruflichen Aufgabe, als Leiterin der neu gegründeten Kindertagesstätte in Hallau, viel Glück und Erfolg.

### Begrüssung

Unsere neue Kindergärtnerin heisst *Sara Rodenkirch* und kommt aus Schaffhausen. Sie wird nach den Sportferien die Stellenteilung mit *Barbara Rämi* im Kindergarten beim Schulhaus übernehmen. Wir heissen Sara Rodenkirch herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start und viel Freude mit den Kindern.

Für die Schulbehörde:  
die Präsidentin Monika Wehrli-Rütschi

## Aus dem Gemeindehaus (1)

### Einwohnerstatistik

Gemäss Statistik der Einwohnerkontrolle per 31. Dezember 2008 wurden 2020 Einwohner (Vorjahr 2016), inkl. 308 (299) ausländische Staatsangehörige, gezählt. In diesen Zahlen nicht enthalten sind die 25 (26) Wochenaufenthalter anderer Gemeinden (25 [24] Schweizer und 0 [2] Ausländer).

### Gemeinderat

Der für die Amtsperiode 2009 bis 2012 wiedergewählte Gemeinderat behält die bisherige Referatsverteilung bei. Somit sind weiterhin verantwortlich:

*Gemeindepräsident Werner Pfister*

für das Präsidial- und Polizeireferat

*die Gemeinderäte*

*Alfred Neukomm-Ammann*

für das Finanzreferat und Vizepräsident

*Gabriela Buff*

für das Sozial- und Heimreferat

*Liliana Götz-Gianini*

für das Schulleferat

*Hans Neukomm-Schneider*

für das Bau- und Werkreferat.

### Rücktritt

Vom Rücktritt von *Agnes Roth-Gysel* als Abwartin der Waldhütte «Althau» auf Ende Januar 2009 wird Kenntnis genommen. Der Gemeinderat spricht der Demissionärin für ihre geleistete Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit den herzlichen Dank aus.

### Gemeindefunktionäre

Das Verzeichnis der Funktionäre der Gemeinde Hallau für das Jahr 2009 kann auf der Gemeindekanzlei gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 5.– bezogen werden.

### Pflegekinderwesen

*Denise Weisshaupt-Schnetzler*, als Vertrauensperson für das Pflegekinderwesen in der Gemeinde, unterbreitet den Jahresbericht 2008, wonach im Berichtsjahr keine Pflegekinder an Dauerpflegeplätzen jedoch zwei Kinder an Tagespflegeplätzen zu betreuen waren. Dieser Bericht wurde genehmigt und die nicht immer ganz einfache Arbeit herzlich verdankt.

### Jagdпachten

Die beiden Hallauer Jagdreviere Hallau-Ost und Hallau-West werden für die Jagdpachtperiode 2009–2017 jeweils an die bisherigen Jagdgesellschaften verpachtet.

### Veranstaltung

Gegen die Erteilung der Bewilligung zur Durchführung des Automobil-Bergrennens in Oberhallau vom 29./30. August 2009 (Veranstalter: Verein Pro Bergrennen Oberhallau) werden von Seiten der Hallauer Behörde keine Einwendungen gemacht.

### Kiesgrube

Der Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB) teilt mit, dass der Betrieb der Kiesgrube «Wasserfallen» die Inspektion 2008 bestanden hat und somit die Ausweis-marke FSKB 2009 verwenden darf.

### Ferienzeit – Reisezeit

Die Einwohnerkontrolle macht alle in ihren Ferienvorbereitungen stehenden Einwohner darauf aufmerksam, ihre Ausweisdokumente auf ihre Gültigkeit hin zu überprüfen. Damit die Urlaubsfreuden nicht unnötig getrübt werden, empfiehlt sich die Erneuerung der Identitätskarte mindestens vierzehn Tage, diejenige des Passes mindestens vier Wochen vor dem Abreisetag, auf der Einwohnerkontrolle zu beantragen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass an die Qualität der Passfotos hohe Ansprüche gestellt werden (Automatenfotos entsprechen mehrheitlich nicht mehr den Qualitätsanforderungen). Bei Fragen geben die Mitarbeitenden der Einwohnerkontrolle gerne Auskunft. Öffnungszeiten der Einwohnerkontrolle Hallau: Montag – Donnerstag, 08.00–12.00 Uhr, zusätzlich am Montag und Mittwoch von 17.00–18.30 Uhr.

## Gemeinde Hallau:

# Alterswohnungen «im Gaarte» – einen wichtigen Schritt weiter

Das Vorprojekt mit den Plänen der Grundrisse, dem Baubeschrieb, den Kenndaten und der Kostenschätzung (plus/minus 15 Prozent) liegt vor. Eine bedeutende Phase ist abgeschlossen. Die nächste steht an.

Vier Studienprojekte für die geplanten Alterswohnungen «im Gaarte» Hallau wurden im Frühling 2008 von vier erfahrenen Architekten zur Beurteilung eingereicht. Die interessanten Wettbewerbsarbeiten wurden einzeln durch einen Fachrichter vorgestellt und anschliessend in der Kommission Projekt Alterswohnungen eingehend diskutiert und beurteilt. Die Jury, bestehend aus den Kommissionsmitgliedern und den beiden Experten Ulrich Witzig, Stadtbaumeister, und Franz Morath, Architekt HTL und früherer Baureferent von Neuhausen am Rheinfall, entschied das Projekt «Pinot gris» der Arbeitsgemeinschaft Ochsner + Partner, Architekturbüro AG, Neunkirch und hofer.kick, architektur.büro Schaffhausen, weiter bearbeiten zu lassen, besonders weil ihrer Meinung nach das Einfügen in die Umgebung besonders gut gelungen war. Das Raumprogramm wurde in einem längs der Nordgrenze liegenden Längsbau und einem Winkelbaukörper auf der Ostseite des Grundstücks untergebracht. Ende Mai 2008 habe ich in den Medien die Bevölkerung über das Ergebnis des Studienauftrages ausführlich orientiert. Während des Sommers 2008 fanden verschiedene Besprechungen über das weitere Vorgehen statt. Am 14. August 2008 hat sich die Kommission mit der Honorarofferte der Arbeitsgemeinschaft Ochsner, Hofer und Kick für das Vorprojekt auseinandergesetzt und einstimmig beschlossen, dem Gemeinderat zu beantragen, einen Kredit von Fr. 20'000.- (Kostendach) für die Weiterbearbeitung zu genehmigen. Als Etappenziel wurde Weihnachten 2008 vorgegeben. Über diese Ausgangslage habe ich anfangs Oktober 2008 auf der Hallauer Info-Seite berichtet.

Nachdem der Hallauer Gemeinderat den Kredit bewilligt hatte, konnte der Auftrag erteilt werden, und am 23. Okt. und am 8. Dez. 2008 fanden mit der Architekten-Arbeitsgemeinschaft Zwischenorientierungen statt, an denen über die vorgesehene Bauausführung und die Kosten teilweise schon recht detailliert diskutiert wurde.

**Der Fahrplan wurde präzise eingehalten: Am 24. Dezember 2008 hatten alle Kommissionsmitglieder und Gemeinderäte die aufschlussreiche Broschüre mit dem Vorprojekt in den Händen. Wir müssen nach dem neusten Stand mit Kosten von rund 6,2 Millionen Franken rechnen. Auf die Gebäudekosten entfallen rund 90 Prozent, 10 Prozent machen die Vorbereitungsarbeiten, die**

**Terraingestaltung und die Baunebenkosten aus. Bauträger wird eine noch zu gründende gemeinnützige Genossenschaft sein. Die erschwirlichen Wohnungen werden nicht luxuriös, aber qualitativ hochstehend gebaut. Die Mietpreise dürften sich etwa in der Grössenordnung der neuen Löhninger Alterswohnungen im Storch bewegen, die im vergangenen Jahr vermietet wurden. Die genauen Berechnungen werden noch vorgenommen.**

Am 12. Januar 2009 haben wir an der ersten Kommissionssitzung im neuen Jahr strukturiert das Vorprojekt analysiert und noch verschiedene Fragen mit den Architekten geklärt. Die im Vorprojekt enthaltenen Pläne und das auf dem Tisch stehende Modell gaben die Grundlage für die seriöse Beratung. (Siehe Bild unten vom Modell aus der Vogelschau.)

**Die geplanten 14 Alterswohnungen werden auf zwei Gebäude aufgeteilt.** Der Bauplatz ist auf der Westseite durch die Gartenstrasse und auf der Südseite durch den Usserhofgraben begrenzt. Auf der Nordseite steht ein Einfamilienhaus und im Osten das Alters- und Pflegeheim am Buck. Das auf dem Grundstück lastende Servitut bestimmt die unterschiedlichen Höhen der beiden Baukörper. Gebäude A steht in der Nordwestecke des Grundstückes und somit am gleichen Ort wie das heute bestehende Bauernhaus, das abgebrochen wird. Im Gebäude A befinden sich 8 Mietwohnungen: Im Erdgeschoss zwei Zweizimmer-Wohnungen und eine Dreizimmer-Wohnung, im Obergeschoss eine Zwei- und zwei Dreizimmer-Wohnungen und im Dachgeschoss eine Zweizimmer-Wohnung und eine Vierzimmer-Wohnung.

Das Gebäude B, L-förmig, steht in der Südostecke des Areals. In dieser Baute befinden sich im Erdgeschoss der Spitex-Stützpunkt sowie der Mehrzweckraum. Der Spitex-Stützpunkt weist den gleichen Grundriss wie die darüberliegenden Dreizimmer-Wohnung auf und könnte bei Nichtgebrauch als Spitex-Stützpunkt somit direkt zu einer solchen Wohnung umgenutzt werden.

Im Gebäude B befinden sich ferner folgende 6 Mietwohnungen: Im Erdgeschoss eine Zwei-Zimmerwohnung, eine Dreizimmer-Wohnung und im Obergeschoss eine Zweizimmer-Wohnung und drei Dreizimmer-Wohnungen.

Die Grundrisse der Wohnungen sollen möglichst flexibel sein und den Nutzer in keine festgelegte Raumnutzung zwingen.

Es werden in jeder Wohnung nahezu gleich grosse Zimmer angeboten, welche die freie Wohnbarkeit der Räume gewährleisten. Jede Wohnung verfügt über einen klaren Eingangsbereich, eine rollstuhlgängige Nasszelle, eine abgetrennte Küche und einen kleinen gedeckten Aussensitzplatz. Im Untergeschoss wird jeder Wohnung ein Kellerabteil zugeordnet, ebenfalls im Untergeschoss befinden sind die Waschküchen, die Technikräume sowie ein Raum für den Abwart.

**Die Alterswohnungen werden nach dem Minergie-Standard gebaut.** Für die Wärmeerzeugung sind provisorisch Luft-Wasser-Wärmepumpen vorgesehen mit Bodenheizung in allen Räumen. Die Fenster haben eine Dreifach-Isolierverglasung. Eine Komfortlüftung sorgt für ein angenehmes Wohnklima. Abwärme und Feuchtigkeit werden zurückgewonnen. Dem Umweltschutz wird in jeder Hinsicht Rechnung getragen.

Die Obergeschosse sind mit einer Trittschallisolation ausgerüstet. Zur Behaglichkeit tragen in den Wohnungen die Bodenbeläge aus Holzparkett bei, in den Nassräumen die Plattenbeläge. Geschätzt werden sicher die Lamellenstoren mit Motorantrieb für alle Fenster in den beheizten Räumen. Im Erdgeschoss sorgen zusätzlich Sonnenstoren für den erwünschten Schatten im Sommer.

Aufzüge und Treppenhäuser erschliessen alle Geschosse. Die Wohnungen, Räume, Lifts und Aussenwege sind rollstuhlgängig. Die Autoeinstellhalle im Untergeschoss verbindet beide Gebäude unterirdisch. Der Benutzerstruktur Rechnung tragend, sind die Breiten der Stellplätze und der Fahrgasse sehr grosszügig dimensioniert. Die Besucherparkplätze sowie der Parkplatz des Spitex-Stützpunktes sind direkt vom Usserhofgraben zugänglich.

**Die äussere Erscheinung der beiden Gebäude ist identisch, um deren Zusammengehörigkeit zu verdeutlichen.** Die bodentiefen Fenster tragen der Nutzerstruktur Rechnung, auch im Sitzen oder Liegen kann der visuelle Kontakt nach aussen hergestellt werden. Jede Wohnung verfügt über einen kleinen gedeckten Balkon, welcher partiell aus der Fassade hervortritt. Die Dächer sind mit Ziegeln eingedeckt.

Die Bautenanordnung ergibt auf dem Grundstück zwei grosse Freiflächen, eine zwischen dem Gebäude A und dem Usserhofgraben, die zweite zwischen dem Gebäude B und der Nordgrenze. Für Fuss-

gänger ist das Areal von drei Seiten mit einem Wegnetz erschlossen. Der Hauptzugang liegt am Usserhofgraben, der zweite Zugang befindet sich an der oberen Gartenstrasse und der dritte Zugang verbindet das bestehende Alters- und Pflegeheim mit den Alterswohnungen. Der restliche Teil der Freiflächen ist begrünt und mit raumgliedernden Sichtbetonmauern und Baumreihen zониert.

### Wie sieht der Terminplan 2009 aus?

Es bleibt weiterhin viel zu tun! Bis im Frühjahr 2009 sind die Statuten der Genossenschaft zu erarbeiten, die Genossenschaft «Alterswohnungen im Gaarte Hallau» ist zu gründen (es braucht dazu nach Obligationenrecht mindestens 7 Mitglieder), der Eintrag in das Handelsregister muss vorgenommen werden und möglichst viele Genossenschafter sind zu finden, die Anteilscheine von mindestens 1000 Franken zeichnen, die verzinst werden. Dazu gehört eine offene und aktive Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung in das Projekt einzubeziehen.

Die übrige Finanzierung über eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft (Fonds de roulement) und die Bankfinanzierung ist in die Wege zu leiten. Ich rechne mit einem Eigenkapital von einer Million Franken (Genossenschaftskapital), mit günstigen Geldern als gemeinnütziger Bauträger über den Schweizerischen Verband für Wohnbau- und Eigentumsförderung (SWE) in der Grössenordnung von rund 1,2 Millionen Franken. Mit dem Präsidenten des Schweizerischen Verbandes, Reinhard Hänggi, haben wir die ersten Gespräche geführt. Es gibt die beiden Möglichkeiten mit dem Fonds de Roulement und zinsgünstigen Geldern der Emiissionszentrale für gemeinnützige Bauträger. Die Höhe des exklusiven Geldes ist allerdings beschränkt. Der Rest von rund vier Millionen Franken Hypotheken wird über die Bank zu finanzieren sein.

Wenn alles rund und äusserst speditiv läuft, sollte es möglich sein, am 29. Mai 2009 an der Rechnungs-Gemeindeversammlung den Baurechtsvertrag für das Bauland und die Genossenschaftsanteilschein-Beteiligung der Gemeinde (der Gemeinderat schlägt 100'000 Fr. vor) zu traktandieren. Der Baurechtsvertrag zwischen der Gemeinde und der Genossenschaft müsste meines Erachtens die Verpflichtung enthalten, dass die Alterswohnungen «im Sinne des Wettbewerbsprojekts» auszuführen sind. Eine spätere Zweckentfremdung dürfte nicht stattfinden.

Vor der Gemeindeversammlung wird selbstverständlich eine Orientierungsversammlung für alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt, um der Bevölkerung ausführlich Rede und Antwort zu stehen. Nach der Gemeindeversammlung, also noch vor den Sommerferien könnte bei diesem optimalen Ablauf der Auftrag an die Architekten erfolgen. Der nächste wichtige Schritt ist die Einholung der Offerten, die Detailplanung und das Baugesuch. Ob an der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2009 oder an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung im Herbst die Weichen gestellt werden ist noch nicht definitiv ersichtlich, aber die Vorbereitungen laufen auf jeden Fall auf Hochtouren. Darunter soll aber die seriöse Arbeit nicht leiden.

Der Gemeinderat und die Kommission Projekt Alterswohnungen freuen sich, wenn im 2010 der ersten Spatenstich für das ausserordentlich wichtige Bauvorhaben für die Gemeinde erfolgen kann! Da mit einer Bauzeit von maximal 15 Monaten zu rechnen ist (je nach Witterungsbedingungen), könnten die ersten glücklichen Bewohner optimistisch betrachtet im Laufe von 2011 einziehen!

Alfred Neukomm, Finanzreferent und  
Präsident der Kommission  
Projekt Alterswohnungen «im Gaarte»

